Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 9

Artikel: Die erste Lehrlingsprüfung und -prämierung in St. Gallen im Mai 1885

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die erfle Lehrlingsprüfung und Prämirung in 5t. Gallen im Mai 1885.

Letzten Sountag den 31. Mai fand im großen Konzertsfaale des Kantonsschulgebäudes in St. Gallen die Feier der ersten Lehrlingsprüfung, verbunden mit der Ausstellung der Probearbeiten der Lehrlinge statt. Ein äußerst zahlsreiches Auditorium aus allen Ständen hatte sich eingessunden und leistete dadurch den Beweis, daß das Interesse am Aufblühen des Handeurste ein Allgemeines und Intensives ist. Herr Museumsdirektor Wild, als Präsident des Gewerbevereins, leitete die Feier mit gewohnter Weistersichaft, wie überhaupt das ganze Institut der Lehrlingsprüfungen und Prämirungen in St. Gallen vorzüglich durch ihn organisirt und geleitet worden war, und lenkte die Ausmerssamteit der Anwesenden auf solgende Punkte:

Der Gewerbeverein St. Gallen hat schon lange den Gedanken an die Abhaltung von Lehrlingsprüfungen erwogen. Er bedurfte aber der Zeit, um diesen Gedanken zur Reife zu bringen, und wenn wir hofften, nunmehr alles nach Möglichkeit wohl erwogen und namentlich auch die anderorts gemachten Erfahrungen gebührend berücksichtigt zu haben, so hat uns der Ausfall unseres ersten Versuches keine Enttäuschung unserer zuversichtlichen Stimmung gestracht, sondern uns mit Freudigkeit für die Zukunft erfüllt.

bracht, sondern uns mit Freudigkeit für die Zukunft erfüllt. Wir haben die ganze Angelegenheit in zwei Beziehungen weiter aufgefaßt, als dies manchervorts geschieht und uns dadurch mannigsache Schwierigkeiten, unsern Prüfungen aber auch entschieden mehr innern Werth verschafft.

Einestheils beschränkten wir dieselben nicht auf das Gebiet der Stadt St. Gallen, sondern bezogen den ganzen Kanton ein, obwohl uns im Kanton draußen durchaus keine Organe zur Ausführung zur Verfügung standen. Ja,

unsere Absicht, uns solche an den Orten zu suchen, wo die Lehrlinge sich befanden, um ja den Borwurf der Einseitigsteit nicht befürchten zu müssen, wurde von manchen Orten aus in besten Treuen angesochten und dringend abgerathen. Der bedenkliche Mangel einer jeden Organisation des Gewerbestandes auf dem Lande, selbst in sehr betriebsamen Ortschaften, wie sie unser Kanton besitzt, trat hier klar an den Tag; er wurde aber auch nicht nur von uns schwer empsunden, sondern das Bedauern darüber sprach sich auch in manchem Schreiben von Bertrauensmännern auf dem Lande spontan und frästig aus.

Möge das Vorbild der Kantone Zürich und Vern mit ihrem über das ganze Gebiet des Kantons verbreiteten Nețe von Lokal-Gewerbe-Vereinen auch bei uns bald mit Erfolg nachgeahmt werden! Die Lehrlingsprüfungen haben die Wünschbarkeit deutlich nachgewiesen; sie bilden auch zugleich eine jährlich regelmäßig wiederkehrende lohnende Aufgabe und sind darum vollauf geeignet, den Anstoß zu diesem Fortschritte zu geben, zu dem der Gewerbeverein St. Gallen gerne seine Hispe leistet.

So sahen wir uns denn auf unsere Kräfte in St. Gallen angewiesen und setzten das Kollegium der Facherperten aus St. Galler = Meistern, je 2 für jedes Gewerbe, zussammen.

Die Lehrlingsanmelbungen kamen reichlich; die aufgewendete Mühe und Koften, um die Sache überall bekannt zu machen und den Betheiligten nahe zu legen, erwies sich als wohl angewendet. 47 Anmelbungen gingen ein.

Sosort zeigte sich aber auch ein großer Uebelstand, welcher der Kommission und dem Kollegium der Fachersperten Anlaß zu eingehender Dissussion bot: Es hatten nämlich von den 47 angemeldeten Lehrlingen nur 17 ihre Lehrzeit auf den Zeitpunkt der Prüfung vollendet; alle andern standen noch mehr oder weniger weit vom Ende

ihrer Lehrzeit entfernt. Ferner zeigte sich die Dauer der Lehrzeit als eine sehr verschiedene. Nicht weniger deutlich trat hervor, daß die Lehrzeit auch durchaus nicht überall zu gleicher Jahreszeit beginnt; ja es tritt in diefer Beziehung nicht einmal ein bestimmtes Quartal deutlich hervor.

Wir standen defhalb vor der Alternative, entweder die Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit nicht beendet hatten, d. h. die große Mehrzahl, zurückzuweisen und ihnen damit die Theilnahme an der Prüfung überhaupt zu verunmöglichen; benn im nächsten Jahre find die Betreffenden eben keine Lehrlinge mehr und meift schon in der Fremde, oder aber man mußte ein Auge zudrücken und die Forderung der beendigten Lehrzeit etwas ermäßigen. Die Prüfungen nach der Lehrzeit zu richten ist ein Ding der Unmöglichkeit; benn das murde das ganze Sahr durchgehends in Unspruch denn das wurde das ganze zahr durchgenens in Angermy nehmen. Die zuständigen Organe kamen zu folgendem Entscheide: Es soll in Zukunft kein Lehrling mehr zur Prüfung zugelassen werden, der 1) nicht mindestens 2 Jahre Lehrzeit hinter sich hat und 2) noch mehr als ein halbes Jahr Lehrzeit zu absolviren hat. Diese Bestimmung geht namentslich dem Uebelskande der ganz kurzen Lehrzeiten, wie sie besonders auf dem Lande vorsommen, zu Leibe. Bon den Angemeldeten wurden nun wegen zu kurzer Dauer der bereits absolvirten Lehrzeit 3 zurückgewiesen; 1 Lehrling wurde abgewiesen, weil er seine Lehrzeit außerhalb des Rantons gemacht hatte, und freiwillig traten zurud 2 Lehr=

linge; es blieben asso noch 41 Kandibaten. Die Kommission hatte neben ber Ablieferung eines Brobeftückes die Abhaltung einer mündlichen Brüfung in's Auge gefaßt, ein Vorgehen, das an den meisten andern Orten vernachläßigt wird. Wir glaubten aber mit Ernst hierauf bestehen zu sollen und erblickten in dieser Prüfung eine wichtige Ergänzung zu der Anfertigung einer Probearbeit. Unfere Facherperten haben benn auch mit Gifer und regem Interesse biese mundlichen Brufungen in den Wertstätten vorgenommen; wir hoffen nur, daß auch die Lehrlinge den Ruten aus benfelben ziehen, der für fie darin liegt. Wohl Mancher wird da ganz neue Dinge gehört haben, die er gut brauchen fann; er mußte fich gu= sammen nehmen, mußte nachdenken, um einmal über seinen Beruf vernünftige Auskunft zu geben. Wir haben ber Note über die mündliche Prüfung, welche ebenfalls auf dem Diplom erscheint, bei Bemessung der Preise ganz die felbe Bedeutung zugestanden, wie dem Urtheil über die

Probearbeit.

Die Resultate der Prüfungen sind in neben= ftehender Tabelle übersichtlich zusammengefaßt. Ein dort nicht aufgeführter fünfter Schreinerlehrling hat fein Probeftück nochmals (unter Aufficht eines Facherperten) zu fertigen und wird wahrscheinlich auch Diplom und Prämie erhalten.

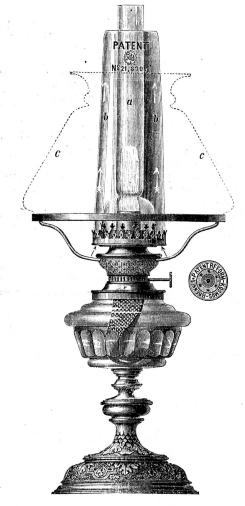
Nach dieser Einleitung folgte die Diplom= und Brei&= vertheilung; Diplom, Ausweisfarte und Pramie wurden jedoch nur Denjenigen eingehändigt, welche ihre Lehrzeit voll und gang absolvirt haben; ben andern werden diefe werth= vollen Gaben erft dann verabfolgt, wenn fie den Reft der Lehrzeit richtig ausgehalten haben und darüber von ihrem

Meifter den schriftlichen Ausweis bringen.

Das Schlußwort, das herr Direktor Wild an die Berjammelten richtete, enthielt ben wärmften Dank an die Korporationen und Vereine, welche durch ihre Spenden bas neue Institut begründen halfen, sowie an die Facherperten für ihre ernsten Bemühungen, und wandte sich endlich an die Lehrlinge, benen ber Sprechende ben Werth einer gut benütten Lehrzeit und die Wichtigfeit der weitern Ausbildung als Gefelle zur fpätern Begründung der Meifter= schaft in herzlichen und zu Bergen gehenden Worten außeinandersette.

Bier im Saale sowie bei ber genauen Befichtigung der ausgestellten Lehrlingsarbeiten im Borfaale konnte man von den hunderten der Unwesenden nur eine Stimme bes Lobes über ben Werth des neuen Inftitutes für die Hebung bes handwerks hören. Der Bewerbeverein St. Gallen wird aber auch nicht ermangeln, auf dieser Basis mit voller Kraft weiter zu arbeiten zum höchsten Ruten unserer Bolkswohl= fahrt, bamit ber schone Spruch vom "goldenen Boden" bes Handwerks recht bald wieder zur vollen Geltung komme.

Die beste Petroleumlampe



ist unstreitig die sogenannte "hygienische Normal Batentlampe" mit Arnftallglas-lleber-Bylinder von Schufter und Bar in Berlin. Sie trägt ben Namen "Gesundheitslampe" mit vollfter Berechtigung und beweist einen großen Fortschritt auf dem Gebiete des Beleuchtungswesens. Sie sind in der zehnten Versammlung des Bereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Berlin am 18. Mai 1883 durch den Professor Dr. F. Fischer laut Dinglers polytechnischem Journal 1884, 248, 375 ff., durch Brof. Dr. med. und phil. Hermann Cohn, Augenarzt (Breslau), und durch die Redaktionen vieler Fachzeitschriften, auch durch die Redaktion der "Gartenlaube", Leipzig 1883, Nr. 35, und die der "Illustrirten Zeitung", Leipzig 1884, Nr. 2118, einstimmig rühmlichst empfohlen, weil durch das Kühlbleiben der Lampen die Ropf= und Gefichtsnerven nicht belästigt und die Augen